

# *Liebe, Geduld, weit verspritzendes Gift und das Pack*

*(Daily Dueck 247, September 2015)*

Gunter Dueck, [www.omnisophie.com](http://www.omnisophie.com)

Neuerdings sind wieder einmal alle empört. Nulltoleranz! Ein andermal wird alles verziehen. Einmal mahnt Jesus zu Nächstenliebe auch zum Zöllner, dann wieder zürnt der rächende Gott und vertilgt Sodom und Gomorrha.

Irgendetwas verheddert sich da. Was denn nun? Sind Sünder auch Menschen oder nicht?

Geduld und Liebe wartet verständig auf das Ergebnis dauernder Hingabe. Ungeduld will sofortige Ergebnisse sehen – sonst setzt es Strafen, Erniedrigung oder Verbannung.

- Kinder lassen sich geduldig liebend in ihren Begabungen entwickeln – das würden wir wünschen, aber viele Kinder werden gedemütigt, wenn sie nicht gleich Leistung liefern. „Du Versager!“
- Menschen lassen sich gut in die Arbeitswelt integrieren, wenn wir liebend geduldig einen Platz für sie suchen helfen, an dem sie gerne sesshaft werden und eine Heimat in ihrer gern ausgeübten Tätigkeit finden – das würden wir wünschen, aber viele „Minderleister“ werden gedemütigt und seelisch vernichtet, wenn sie nicht nach der Norm funktionieren und Arbeitslosengeld beziehen müssen. „Die wollen einfach nicht arbeiten, das ist es!“
- Vielen Armen, die zum Beispiel zwar Sehnsüchte, aber keine Möglichkeiten hatten, können wir liebend geduldig helfen, sich selbst zu helfen und sich aufzurappeln – das würden wir wünschen, aber sie werden so oft einfach als lästig abgetan. „Schmarotzer!“
- Viele Menschen, die an einer Behinderung leiden, ließen sich langmütig liebend integrieren, aber sie werden exkludiert...

Wenn man einem Kind sagt – meinetwegen in diesem Augenblick mit einigem Grund –, es sei ein Versager, bricht ihm die Seele. Wir wissen das alle. Es geschieht trotzdem.

*Das Schlimme daran ist, dass alle, die solche Worte mithören und/oder davon erfahren, dieses Einzelurteil als kategorisches Urteil über alle Menschen in derselben Situation auffassen.*

Wenn der Chef findet, manche wollen nicht arbeiten, dann ducken sich viele – nicht weil sie nicht arbeiten wollen, sondern weil sie fürchten müssen, dass der Chef auch sie damit meint. Wenn man das Wort „behindert“ als schnodderiges Schimpfwort benutzt, fühlen sich viele wirklich Beeinträchtigte beschmutzt – sind sie damit ebenfalls beschimpft? Wer etwas Kategorisches einem Einzelnen sagt, vergiftet und besudelt auch alles in der Umgebung. Er lässt so vieles an den ganz liebend-geduldigen Bemühungen um das Aufzurichtende sterben – am Gift. Immer wieder diese Vernichtungsurteile: „Es sind gar nicht alle hochbegabt, viele sind einfach strunzdumm. Blöd, sich um jeden einzeln zu kümmern.“ Teiltote Seelen, auch in den sich Mitangegriffenfühlenden und den Bemühern.

In meinem Netzkreis ist jetzt die Hölle ausgebrochen. Flüchtlinge kommen nach Deutschland. Ängste der Eingesessenen kommen hoch, viele befürchten „Überfremdung“, neue Einflüsse, Lohn-dumping. Meine Eltern waren Flüchtlinge, mein Vater (er hatte Abitur wie viele der gerade ankommenden Syrer) schlug sich lange als Erntehelfer durch. Als ich aufwuchs, waren wir immer Flüchtlinge für die Einheimischen, und da, wo ich heute wohne, sind wir immer noch Zugezogene. Meine Schwiegereltern kamen aus dem heutigen Tschechien, unter Schüssen und Vergewaltigungen im Treck nach Westen – nur das Hemd auf dem Leib. Es gab damals eine wahre Völkerwanderung. Einheimische hämten noch lange: „Die sind mit nichts hergekommen, haben uns Zimmer weggenommen und sind uns auf der Tasche gelegen, aber jetzt kaufen sie sich ein Auto. Woher sie das Geld wohl

haben.“ Das sagen sie auch von heutigen Russlanddeutschen – ja, und alle aus „dem Osten“, also der „DDR“, können ähnliche Lieder singen.

Das ist immer so! Es geht quälend lange immer so. Wenn Sie darunter leiden – Sie können gerne darüber weinen und es sich anders wünschen. Wenn Sie aber etwas tun wollen, versuchen Sie es mit Langmut und Liebe, mit Willkommensgrüßen und Spenden. Und haben Sie bitte Geduld, es dauert wieder so lange... So lange! Aber es wird. Sehen Sie die Welt aus der Sicht eines Pfarrers: Es wird ganz okay, aber fast nie wirklich gut.

Geduld ist die Fähigkeit, so lange auf das Ergebnis zu warten, wie dafür gebraucht wird. Und es sind immer die, denen der Geduldsfaden reißt, die dann über jeden, der dem Ergebnis im Wege steht, im Zorn ewige kategorische Urteile aussprechen.

Liebe Leute, und jetzt sind da schlimme Ausländerfeinde, die Heime anzünden und sich in entsetzlichster Weise danebenbenehmen. Und ich frage mich, ob man sich da hinstellen und sie als Pack bezeichnen darf. Schimpfwörter in diesem Einzelzusammenhang sind ja allemal berechtigt, aber diese Zornesausbrüche äußern sich in kategorischen Urteilen. Diese – noch einmal – sind im Einzelfall absolut berechtigt, aber sie verbreiten Gift des Kategorischen, sehr viele in den gleichen Topf zu werfen. Wer jetzt also in erweiterter Form „von diesem ganzen (!) Pack, diesem ganzen (!) Gesindel, den wimmelnden Rassisten, Nazis und Menschenfeinden“ redet, trifft auch die, die in sich Ängste und Bedenken tragen. Sind auch sie nur niedriges Geschmeiß? Diejenigen, die einfach Angst haben, dass ihnen die Arbeit weggenommen wird; diejenigen, die aus bitterer Erfahrung gewiss sind, dass für Arme dann natürlich auch weiter und mehr gespart werden wird, dass Wohnungen noch teurer und rarer werden – alle diejenigen kommen jetzt in die Gegend, sich selbst in „Pack-Nähe“ versetzt zu sehen. Und das erzeugt eine schweigende Verbitterung, fürchte ich.

Das sollte denen, die im Netz mit „Rassist“ und „Pack“ so leicht im Zorn um sich werfen, klar sein. Wollen die das? Oder sind sie innerlich einfach nur total angewidert und angekotzt von den verstockten „Einheimischen“, die diese neue Integrationswelle wieder einmal über ein Vierteljahrhundert hincziehen werden? Die wüsten Beschimpfungen hier im Netz sind für viele Leute richtig und verdient, aber das kategorische flächenbrennende Urteil über „die hässlichen Deutschen mal wieder“ reißt Gräben auf, auf deren beiden Seiten je ziemlich viele (!) Leute stehen.

Ich verstehe auch Leute nicht, die einerseits Liebe zu ALLEN Menschen theoretisch fordern, dann aber Mitmenschen, die hier im Lande Angst haben, von ihrer Theorie ausnehmen wollen. Ich verstehe Leute nicht, die mal kurz einfliegen, sich vor einen gelöschten Brand stellen und mit „Pack“ offenbar kalkuliert ein anderes Feuer anzünden, worauf die Presse ausführlich diskutiert, ob das Wählerstimmen gebracht hat und wie viele. Zum Beispiel hat Sigmar Gabriel zuerst versucht, mit der PEGIDA in Dresden zu reden, das hat „gekostet“. Nun sagt er „Pack“, gewinnt das? Sieht das im Ganzen betrachtet gut aus?

Ach, es dauert jetzt lange Zeit, bis wir das alles mit Geduld und Liebe gemeistert haben. Aber es wird, da bin ich vielleicht zu naiv optimistisch. Haben Sie beobachtet, dass wir in Deutschland 15 Jahre nach dem Krieg mit den Flüchtlingsdramen ein Wirtschaftswunder hatten? Dass wir nach dem 15jährigen Zicken rund um die Wiedervereinigung wieder groß wirtschaftlich rausgekommen sind? Dass nach jeder Völkerwanderung sofort wieder etwas voller Energie dem Probleberg entsteigt? Na, sofort nicht, auch dann nicht, wenn Machtkämpfe und Zank ausbrechen, aber mit Geduld und Liebe sind geschichtlich gesehen 15 Jahre fast sofort.

Für den häufigen Fall, dass es unsägliche Meinungen im Internet gibt, hat man gelernt, deren Träger als Trolle zu bezeichnen und keinesfalls zu füttern, weil es jedes Mal nur vergiftet, vom Thema abbringt und dann auch von der Sache.

„Nicht füttern!“, wird immer wieder beschwörend gelehrt. „Einfach ignorieren, nicht füttern!“. Aber im Realen werden Trolle reich und verschwenderisch gefüttert, ganz genau mit dem erwartbaren Ergebnis, dass Fütterer wie Märtyrer dastehen. Wir wissen doch, dass Nichtbeachtung besser funktioniert. Wir wissen doch, dass uns das Gift vom Weg ablenkt. Es wird hässlich. Der Kampf gegen die Trolle trübt das Willkommenheißen der Flüchtlinge ein.

Lasst Sie uns nicht in vergifteter Atmosphäre empfangen.